



Förderprogramm „Innovative regionale Wachstumskerne“ – erste Erfahrungen und Ergebnisse

Vorbemerkung:

Die Wachstumskerne (WK) investieren in den ersten Jahren ihrer Förderung sehr stark in Forschung und Entwicklung, um ihre Kernkompetenz weiter zu entwickeln, auszubauen und durch Patente für den späteren Markteintritt abzusichern. Diese erste Phase ist somit gekennzeichnet durch eine starke Bindung finanzieller (z.B. Ausstattung von Laboren) und personeller Ressourcen im Bereich F&E. Es können somit zu diesem Zeitpunkt meistens noch keine Produkte im Markt platziert werden. (Beispiel: der WK Pharma MD in Halle, gefördert von 2001-2003, rechnet erst ab 2006 mit umsatzfähigen Projekten)

Folgende positive Entwicklungen können in den WK festgestellt werden:

Arbeitsplätze:

Es gelingt in allen WK, die vorhandenen Arbeitsplätze bei den beteiligten Unternehmen und Forschungseinheiten zu sichern und oftmals darüber hinaus neue Arbeitsplätze zu schaffen durch Ansiedelung kooperierender Unternehmen in der Region, durch eigene Ausgründungen oder durch Mitarbeiteraufbau in den bestehenden Einheiten. Dieses Wachstum erscheint auf den ersten Blick gering aufgrund der niedrigen Ausgangsbasis, ist prozentual gesehen aber durchaus bemerkenswert.

Beispiele:

<xmlcity> in Berlin steigerte die Zahl der Mitarbeiter um 26 Personen = 27%.
Pharma MD in Halle: 50 neue Arbeitsplätze; Fanimat in Hermsdorf: 110;
Noa in Zittau: 89 bei vorhandenen Unternehmen und 30 durch Neuansiedlungen;
Innocis: Anzahl der Mitarbeiter der Industriepartner auf 150% erhöht (Planung bis 2006: auf 210%)

Umsatz:

Aufgrund hoher FuE-Investitionen in der Anfangsphase, Umsatzsteigerungen meist verzögert.
Teilweise trotzdem erhebliche Umsatzsteigerungen, z.B.
<xmlcity>, Berlin: ca. 30% von 2003 (6,3 Mio. Euro) auf 2004 (8,3 Mio. Euro)
Fanimat, Hermsdorf: 43,8 Mio. Euro (2000) auf ca. 63,9 (2004) d.h. 45 %. Prognose für 2005: 70,3 Mio. Euro (Steigerung um 60% gegenüber 2000).
noa Zittau: 57,1 Mio. Euro (2002) auf 68,3 Mio. Euro (2003) = 20%;
Maritime Safety: Gewinn von drei Großaufträgen im Auftragswert von ca. 1,2 Mio. EUR mit 10%iger Umsatzsteigerung in Folge.

Forschung und Entwicklung:

Durch die gemeinsame Arbeit im WK wachsen Interesse und Engagement der Beteiligten im FuE-Bereich, d.h. höhere Investitionen, mehr Verbundforschung, gemeinsame Nutzung von Forschungsausstattung.
Ergebnis: größeres Know-how der Forschungseinheiten, verändertes Selbstverständnis als Dienstleister und „Problemlöser“ im Bereich Forschung, gerade auch für die KMU.

Angebot im Bereich Ausbildung, Weiterbildung, Studium:

Vielfach verbessertes Angebot durch die Wachstumskerne selbst bzw. deren Initiative, z.B. Betreuung von fachbezogenen Praktika, Diplomarbeiten, Dissertationen durch die Partner der WK und Einfluss auf Studienangebote an den FH und TU, Einrichtung neuer Masterstudiengänge.
Insgesamt breitere Plattform für Nachwuchsgewinnung.

Beispiele:

Pharma MD in Halle: 10 zusätzliche Ausbildungsplätze, neue Ausbildungsstätten errichtet oder geplant
Noa Zittau: Vorbereitung eines Master-Studiums mit der FH Zittau und der TU Liberec, Einrichtung einer neuen Professur für Maschinenbau/Oberflächentechnik an der FH Zittau.

Verbesserung der Rahmenbedingungen in den Regionen der Wachstumskerne

Durch den Zusammenschluss als Wachstumskern werden die KMU und Forschungseinheiten besser wahrgenommen und gewinnen an Einfluss in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, z.B. durch engere Zusammenarbeit mit regionaler Wirtschaftsförderung, Regionalmarketing, Landesministerien, Hochschulen.
Die Förderung durch das BMBF verbessert evtl. die Chancen bei der Wagniskapital-Finanzierung im Markt.



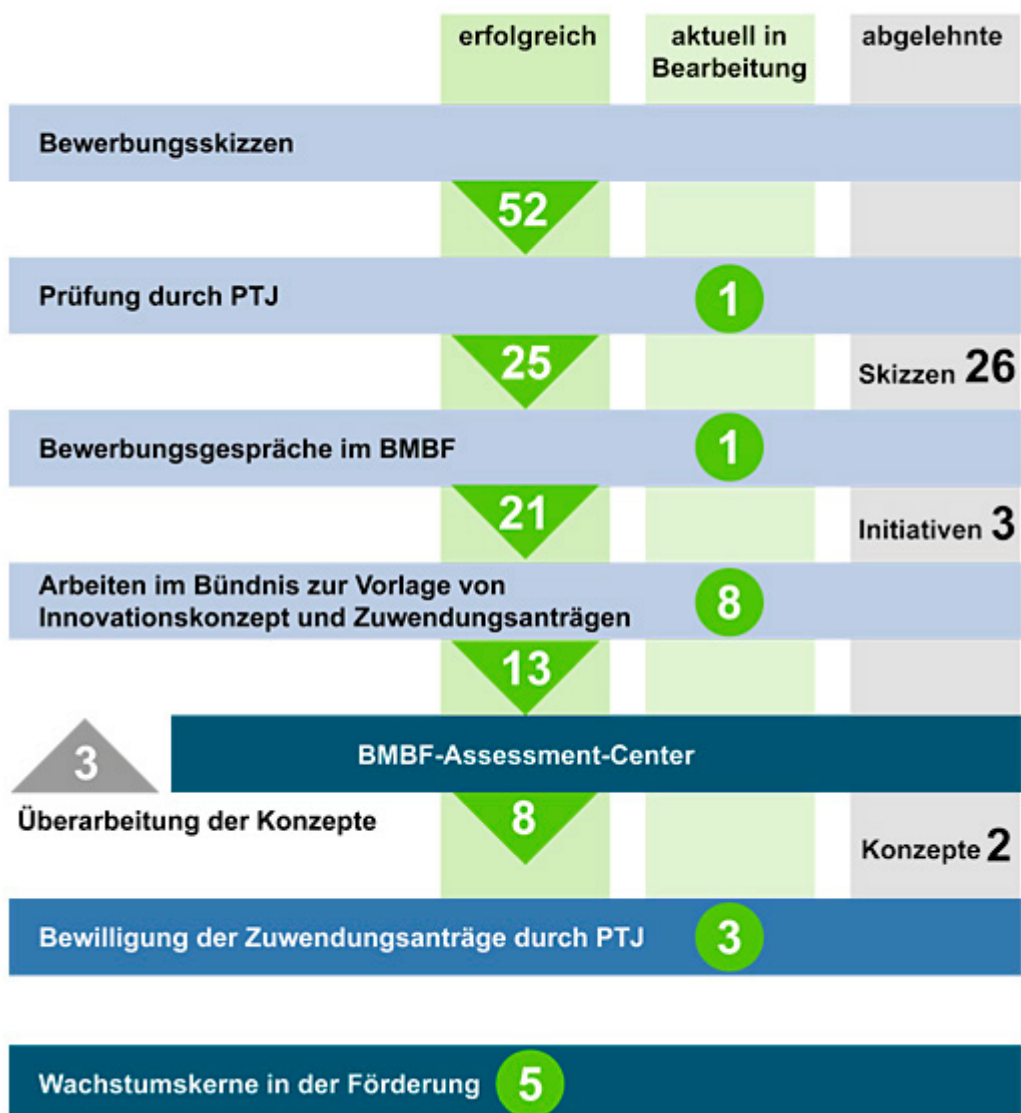
Innovative regionale Wachstumskerne Geografische Übersicht der Initiativen





Innovative regionale Wachstumskerne Der Bewerbungsprozess

Bewerbungsprozess "Innovative regionale Wachstumskerne"



Stand: 15.10.2004